
Johannes Trithemius Lebensgeschichte im Relief

Walter Henning (1920-1980) vereinigt in diesem Relief die wichtigen Stationen der Biographie des Johannes Zeller: am 1. Februar 1462 in Trittenheim geboren wurde er als 'Joannes Trithemius' - so die von ihm selbst ab 1486 benutzte latinisierte Schreibweise, mit der der Benediktinerabt seine tiefe Verbundenheit mit der Heimat zum Ausdruck bringt – über die Stationen Martinskloster Sponheim und Schottenkloster Würzburg, wo er 1516 verstarb, im wahrsten Sinne des Wortes berühmt. W. Henning, der neben seiner Bildhauerwerkstatt auch die Aufgaben eines Werklehrers an der Schule wahrnahm,¹ skizziert in siebzehn Szenen den Werdegang des Mannes, dessen Name die Schule trägt. Folgen wir den Linien des Reliefs:²

❶ Die erste Szene (oben links) zeigt den Versuch der Mutter, die Schläge des Schwiegervaters von Trithemius abzuhalten, denn jener versuchte "duris verbis durioribusque verberibus" "durch harte Worte und härtere Schläge", wie Trithemius selbst berichtet, ihn davon abzubringen, sich unter anderem durch den Trittenheimer Pfarrer Bartholomäus v. Clüsserath unterrichten zu lassen (s. die rechts anschließende Lehr-Szene).

❷ Trithemius Wunsch nach Bildung wird greifbar in der Traumscene (am linken Rand), die zeigt, wie ein Jüngling dem Fünfzehnjährigen während des Schlafs zwei Tafeln vorhält, deren eine mit Buchstaben, deren andere hingegen mit Bildern versehen ist. Nach dem klassischen Modell des Herkules am Scheideweg entscheidet sich der Träumende spontan für die Buchstabentafel, womit sein weiterer Weg besiegelt ist.

Sein Oheim Peter (oben, Mitte) unterstützt ihn in seinem Anliegen und schafft durch die Verwaltung des väterlichen Erbes die entsprechenden Voraussetzungen, daß Johannes den Weg zur Wissenschaft einschlagen kann. Das Resultat zeigt Johannes schließlich im Kreise der Heidelberger Studenten (oben rechts), wohin er nach Stationen in Trier und den Niederlanden gelangt war. Mit Heidelbergs Gelehrtenkreisen pflegte er auch später regen Kontakt, nicht zuletzt, da hier die Sodalitas litteraria Rhenana ihr geistiges Zentrum hatte.

❸ Den Weg in die Heimat greift jene Übergangsszene (zw. der 1. und 2. Reihe, rechts) auf. Johannes reist im Januar 1482 mit seinem Studienfreund (Nikolaus v. Mernick?) über den Hunsrück und gelangt durch widrige Wetterumstände in das Benediktinerkloster St. Martin in Sponheim, wo er sich zum Eintritt in den Orden des hl. Benedikt entscheidet und schon im November 1482 seine Profess ablegt (Johannes im Kreis des Konvents: 2. Reihe am rechten Rand).

❹ Die sich links anschließende Figurengruppe verweist auf das Jahr 1483, in dem Johannes, obwohl jüngstes Konventsmitglied, zum 25. Abt des Martinsklosters Sponheim gewählt und am 9. November in St. Jakob in Mainz geweiht wird.

❺ Die zentrale Reliefszene verdeutlicht das Lebens- und Wirkzentrum des Johannes Trithemius: sein Wirken als Lehrer, als Schriftsteller und als Bibliophiler, dem die einstige

¹ Auf seinen Entwurf gehen auch die Reliefs am Schulzentrum Neumagen-Dhron zurück.

² Frau M. Henning-Bollig sei für die Hilfe bei der Identifizierung der einzelnen Szenen an dieser Stelle recht herzlich gedankt.

Bibliothek von Sponheim ihren Ruhm verdankte. Bis zu seinem erzwungenen Weggang mehrte Trithemius den einst fünfzigbändigen Bestand zu einer Sammlung mit über 2.000 Bänden, bestehend aus Handschriften und frühen Drucken verschiedener Sprachen (neben Latein Griechisch, Hebräisch u.a.) und aus unterschiedlichen Wissensbereichen bestückt, darunter nicht wenige bibliophile Pretiosen. Des Sponheimer Abtes Bekanntheit deutet sich durch die vom rechten Rand herannahende Gruppe an: nicht wenige Regenten und ein Vielfaches mehr an Gelehrten seiner Zeit suchte den Weg ins abseits gelegene Kloster, um "das Licht der Welt" (so Hegius von Deventer, der Lehrer des Erasmus) zu sehen.

⑥ Trithemius weitläufige Beziehungen verwickelten sein Kloster schließlich jedoch auch in Schwierigkeiten, die letztlich seinen Aufenthalt in Sponheim beendeten. Im Gefolge des bayrischen Erbfolgestreit mußte Trithemius mit seinem Konvent das Kloster 1504/05 für einige Monate verlassen (linker Rand). Am rechten Rand, im Übergang zur 4. Reihe, skizziert Henning schließlich jene Situation, die des Trithemius weiteren Lebensweg ausschlaggebend bestimmte. Johannes I. von Pfalz-Simmern drang 1505, während sich Trithemius zu Verhandlungen in Heidelberg befand, gewaltsam in das Kloster ein und nahm einige Mönche gefangen.

⑦ Trithemius erkrankt in Heidelberg so schwer (s. die liegende Person darunter), daß er nicht die Kraft findet, einzugreifen. Links daneben wird das unsittliche Verhalten des Sponheimer Mönchs und Cellerars Heilmann skizziert, dem es gelingt, durch Verleumdungen gegen Kloster und Abt eine Rückkehr unmöglich zu machen; auch Trithemius Prior Nikolaus v. Remich trug zum Gram des Abts zur Vereitelung einer Rückkehr wesentlich bei. Johannes sah sich schließlich gezwungen, als Abt zu resignieren (1506), nachdem auch Interventionen bei Bischöfen (4. Reihe links) zu keinem Erfolg führten.

⑧ Die Zeit des Umbruchs spiegelt sich in der linken Übergangsszene zur 5. Reihe wider. Auf Einladung des Brandenburger Kurfürsten Joachim I. weilt Trithemius einige Monate in Berlin und fungiert als dessen Berater.

⑨ Parallel zur zweiten Reihe, in der Trithemius erstmals zum Abt geweiht wird, erscheint Johannes in der Mitte der 5. Reihe erneut als Abt, diesmal von St. Jakob in Würzburg (seit Oktober 1506). Es ist ein vergleichsweise armes Kloster, in dem er dennoch in den verbleibenden Lebensjahren ein reiches literarisches Schaffen an den Tag legte. Einen Ausschnitt seines literarischen Schaffens repräsentiert die Szene in der unteren linken Ecke, in der Trithemius an Joachim I. wie schon an Maximilian I. ein Buch überreicht.

Nach der Intention des Bildhauers spiegelt sich hier jedoch gerade die problematische, wengleich volkstümlich wohl populärste Partie des Schaffens und Denkens des Abtes wider, wenn hier auf den Antipalus maleficorum von Trithemius (1508) bzw. auf die drei Abschnitte über Hexerei aus dem 'Buch über die acht Fragen' verwiesen wird (dort richtet sich Trithemius gegen das Hexenwesen und erweist sich sehr als Kind seiner Zeit – Näheres dazu bei F. Baron / R. Auernheimer).

⑩ Die letzte Szene am rechten unteren Rande widmet sich schließlich Johannes Trithemius auf der Totenbahre; Trithemius starb in Würzburg am 13. Dezember 1516, im Alter von 54 Jahren. Er fand seine Ruhestätte in seiner Klosterkirche, später im Neumünster.

Sein Grabdenkmal, wohl ein Werk der Riemenschneider-Schule, findet man heute in der Neumünsterkirche in Würzburg.

Christoph Schmitt



□

Trithemius-Relief